Geschwollen rinnende Augen. Wolff. Krebs. Zähn und Schenckel geschwulst. Lohfeur.

Vertreibt die hitzige geschwulst der augen / auch die versehrung und das rinnen der augen. Den Wolff damit gesalbt / so vergehets. Ist auch gut wider alle geschwär/Pestilentz/Frantzosen/Blattern/ vertreibt den Grind und Außsatz / den Krebs/die geschwulst der Zähne/ die geschwulst der Schenckel und deß Leibs/auch das Lohfeur/sich darmit gesalbt. Darum sollē die Balbirer diß kraut mit fleiß aufheben/und seiner tugend nachgründen/dañ es ist sehr gut / und leicht zu bekoñen.

Morsus diaboli, Abbiß.

Das XXXII. Capitel.

Name.

Abbiß.

DIß gewächs ist darumb der Abbiß genannt/ daß seine Wurtzel abgestümpfft ist/gleich als wäre sie abgebissen. Hat also von diesem einigen merckzeichen seinen Nahmen bey den Teutschen.

Gestalt.

Wurtzel

Diese wurtzel ist / wie vorgemelt / abgestümpfft/als wäre sie abgebissen/ hat viel zäserlein / die sind zum theil lang/ gleichwol ist die wurtzel an ihr selbst nicht lang/ allein was die zäserlein antrifft/ die sind etwas lang/ vergleicht sich an der gestalt zum theil der Baldrianwurtzel / ist leibfarb/ ein wenig angelblet/hat einen guten geschmack.

Stengel.

Auß dieser wurtzel kommen mehr stengel/ sind rund und glat/ an der farb angelblet / oder Yngrün/inwendig hol / und haben einen safft. Der stengel wird zweyer Elen hoch.

Blümlein.

Auff diesen stengeln stehen schöne gespitzte glatte blätter / wie die zungen / oder gespitzte Wegerich/ doch kürtzer / schmäler / und an dem rand ein wenig zerkerbt / allzeit zwey gegen einander/ an der farb schwartzgrün.

Zu

Zu oberst an den stengeln stehen purpurbraune blümlein / gleich wie ein knöffleiu / oder ein knopff an der Scabiosa. Die blümlein auff diesen knöpffen stehen steiff in einander in der runde/wie ein scheibe/ sind kleine blümlein/schmecken nicht sonders lieblich. Blümlein.

Der same ist auch braun /und gestalt wie ein Woll/ so er zeitigt / fleugt er auffs nechst darvon/ ist hart zuwege zu bringen. Same.

Stell.

Diß kraut wächst gern an den trucknen/ spären orten/ auch unter den Hecken/Stauden/auch auff den Büheln/auff dürren Wiesen/Awen/Büschen/und verhauenen Wäldern. Wird am besten gefunden unter deß Wärfels höhe in dem 45. 46. 47. 48. 49. Grad.

Natur/ Krafft und Würckung.

Wurtzel.

Die wurtzel an diesem gewächs ist dem Löwen und der Sonnen von wegen der wärme zugethan / aber von wegen der farb ist sie dem Stier und der Venus zugethan. Die Sonn gibt ihr die wärm / die Venus aber die farb. Und ist allhie zu mercken/ daß diß Gewächs durchauß warm und trucken ist / wiedann diese wurtzel auch warm und trucken ist/ hat einen sonderlichen guten und lieblichen geschmack.

Innerlich.

Die wurtzel in Wein gesotten / und darvon getruncken/ vertreibt den Husten und das Keichen/ und macht eine geringe brust. Uber diese wurtzel getruncken/ vertreibt alle inwendige geschwulst/ inwendige kälte/und kalte Fieber. Diese wurtzel in einem lautern Wein gesotten/und darvon getruncken/ ist sehr nutz zu den kalten flüssen deß haupts/ und sonderlich denen leuten dienlich / die kalter eigenschafft sind/ auch denen der Magen erkaltet ist. Husten. Kalte Fieber. Kalte Hauptflüß

Diese wurtzel zerschnitten oder zerhackt/ den safft darvon gepreßt / und genossen/ ist sehr gut den Contracten Leuten/und den muden gliedern/und denjenigen die am leib abdorren / und wenig blut bey sich haben/ die sollen von diesem safft trincken/ so wirds umb sie bald besser/ und kommen wiederumb zu ihren vorigen kräfften. Ist auch gut wider den Husten/ wider die erfrörung und inwendige kälte / geschwind eingenommen. Also auch eingenommen wider die inwendige Apostem/ die treibt es auß/ vertreibt das stechen in der seiten/auch das untergerunnen blut vom fallen. Contracte Glieder. Dörrsucht. Erfrörung. Innerliche Apostem. Seitenstich. Gerunnen Blut.

Eusserlich.

Die wurtzel von diesem gewächs gesotten / und übergelegt / ist gut wider alle geschwulst / wider die geschwär/ vertreibt die Apostemen / machts gar bald zeitig und heil. Auch wider die Pestilentz/und andere geschwär/ von dieser wurtzel geräu- Geschwulst. Geschwär. Pestilentz.

Zähnfluß. geräuchert/legt und vertreibt geschwind hinweg alle geschwulsten am Leib/nimbt hinweg die flüß der Zähn/macht die faule Zähn gut/vertreibt darauß die würm/ und nimbt darvon den afel und die geschwulst.

Die hievor bemelten safft von dieser wurtzel genommen/und fein warm die glieder darmit gesalbt/oder bestrichen/und also etlichmal gebraucht/ macht sie wiederumb gängig. So jemands außwendig an Händen oder Füssen erfroren/demselben soll man diesen safft überschlagen/es hilfft.

Gestarrte Glieder.

Erfrörung. Die wurtzel zerschnitten/und in süssem Wein eingebeyßt auff 8. wochen lang/alßdann außgepreßt/so gibt es ein braunes öhl. Dasselbige ist sehr gut zu den Contracten gliedern/offt damit gesalbt. Ist auch dienlich zu den erkalten gliedern/sie kommen wiederumb zu ihrer wärme. Also ist es auch gut zu den schwinnenden gliedern/sich offt bey einem warmen Ofen darmit gesalbet. Dergleichen ist es gut zu den verrückten/überzogenen/überfallenen und außgeriebenen gliedern/auch den hinckenden Leuten/denen die flächs zu kurtz sind/die sollen sich mit diesem öhl auffs wärmist salben/so kommen alßdann die flächs wiederumb zu ihrem vorigen gang. Es ist auch gut zu dem überzogenen schwärenden geäder/welches eine schwere kranckheit ist/daß einer zuletzt auf allen vieren müste umbkriechen/darauß dann das Vergicht und der Schlag/sampt andern mehr kranckheiten kompt/dieselbe soll man mit diesem öhl eine zeitlang salben/so mag man diesem allem fürkommen und helffen. Also mag man auch diß öhl gebrauchen wider die Apostem/Pestilentz/Grind/gifftige Geschwär und Blattern.

Contractur.

Schwindsucht.

Verrückte und verrenckte Glieder.

Schwärend Geäder.

Stengel.

Die stengel sind dem Löwen und der Sonnen zugethan/heiß und trucken biß in den dritten Grad.

Innerlich.

Die stengel soll man abbrechen/so die Sonn in dem Löwen ist/darauß einen safft/so mans zum ersten zerhackt/gepreßt/und darvon eingenommen/ist gut wider die inwendige verfehrung der Lung und Leber/wider die inwendige Apostemen/und wider andere mehr inwendige vergiffte kranckheiten. Also ist dieser safft auch gut den Frauen zu den Brustgeschwären/eingenommen/oder in reinen tüchlein übergelegt/wider den Frosch und Krebs/wider die völle der brust/ und vertreibt den Husten. So jemands eine inwendige Pestilentz anstiesse/ der soll bald diesen safft einnehmen/und darauff schwitzen. Vertreibt den stich in der seiten/darvon die Apostemen und andere schädliche kranckheiten komen.

Lung und Leber Verfehrung.

Inwendige Gebresten.

Brustgeschwär.

Frosch/Krebs.

Engbrüstigkeit.

Pestilentz.

Seitenstich.

Auß diesen stengeln ein stupp gemacht/zu morgens und abends eingenommen/ist gut wider den Husten/dämpffigkeit umb die brust/wider die Brustgeschwär. Diß stupp mit Rosenhonig eingenommen/ist gut wider die Geschwär im Halß/heilet die löcher und die Frantzosen/die verfehrung der Lungen und Leber.

Husten.

Brustsucht.

Brußgeschwär.

Halßlocher.

Frantzosen.

Ein

Ein wasser auß den stengeln gebrennt/und eingenommen/wider die inwendige geschwär/vertreibt und zertheilt die inwendige Apostem/das Seitenstechen/ macht wiederumb ein frisches blut / ist gut einzunehmen zu den zerrissenen Adern und gliedern/die etlichen von schwerem heben widerfahren. Innerliche Gepresten. Zerrissen Geäder.

Eusserlich.

Die stengel vorgehörter massen / so die Sonn in dem Löwen ist/ abgebrochen/in einem Regenwasser gesotten und über die geschwollene Schenckel gelegt/ so verfällt die geschwulst. Die schenckel auffs wärmest in das Wasser/darinn die stengel gesotten sind/gehalten/so verzehrt das Wasser unnd zeucht herauß die kalte flüß auß den schenckeln und geäder/und ist sonderlich dienlich denen Leuten/ die moselsuchtige oder rinnende schenckel haben / offt mit diesem wasser gewaschen. Diß gesotten wasser mit den stengeln genommen / und das zusammen gerumpfft und verstrumpfft geäder an den schenckeln/das zu kurtz wolte werden/daß jemand hincken müste/darmit gewaschen/es hilfft vertreibt alle unsauberkeit der schenckel. Geschwulst. Böse Schencken. Gerumpfft und Verstrumpfft Geäder.

Den safft von den stengeln gemacht/ vertreibt alle unsauberkeit deß Kopffs/ den grind/die milben und läuß/darmit gewaschen. Grind / Milben/ Läuß.

Auß dem stupp von diesen stengeln eine salbe gemacht / und darmit die verruckte glieder gesalbt/so wirds besser. Diese salbe ist auch gut zu den kalten schäden/ zu den beinbrüchen/vertreibt das stechen in den Seiten / bey einem warmen ofen hinein gesalbt/vertreibt und heilt die außwendige Apostem/ Frantzosen und Pestilentz/sampt andern geschwären und kranckheiten / das faul Fleisch von dem frost erfault/welches eine böse kranckheit ist. Verruckte Glieder. Beinbrüch. Seitenstich. Apostem. Frantzosen. Pestilentz. Faul Fleisch von Frost.

Blätter.

Die blätter sind von wegen der wärme dem Löwen und der Sonnen zugethan. Aber der farbe halben der Venus und dem Saturno zu gewohnt/warm und trucken biß in den 3. Grad.

Innerlich.

Die blätter sind am besten / so mans enträgt wann die Sonn in dem 15. Grad des Stiers ist. Den safft auß diesen blättern geprest / und zu morgens eingenommen vertreibt die Apostem/macht wiederumb gut frisch Blut. Ist auch sonderlich in den Sterbensläufften gut einzunehmen/ und ist dienlich wider den husten/und wider den stich in der Seiten. Sterbläufften.

Auß den blättern das wasser gebrennt/ ist den verwundten leuten gesund zu trincken/heilet von inwendig herauß ist auch gut für den verschleimten bösen undäuigen Magen/ wider das kalte Fieber/es wird bald besser. Wundtranck. Schleimiger Magen.

Eusserlich.

Diese blätter zu vorbemeldter zeit eingetragen / gesotten / und übergelegt/ vertreiben die Geschwulst an den schenckeln/heilet die verletzung der ofnen schäden Geschwollene Schenckel.

Kalt Fieber. Seitenstechen von Frost. Apostem.

daselbst. Uber den Magen also gesotten gelegt/ist gut für das kalte fieber/wider das Seitenstechen so von frost herkombt/ wider die außwendige Apostem/ darüber gelegt. Und sind diese blatter sehr nützlich/ über die schäden und wunden gelegt/sie damit zu heilen. Sind auch den alten faulen rinnenden schäden sehr dienlich/darüber gelegt. Den Frawen auch gut zu gebrauchen/und über den nabel gelegt/vertreibt ihnen das grimmen. Ob diesen stengeln geräuchert/ wider die geschwär an heimlichen orten. Deßgleichen auch die blätter gesotten/ und die füß auffs wärmest darinn gehalten/ist gut wider das keichen/ und wider den husten/wird bald besser. Uber die schenckel gelegt/ treibt und zeucht herauß die flüsse/ und macht frische schenckel. So jemand schadhafft und mangelhafft wäre an den Gemächten/von geschwären/ schlier und kolben/ feigwartzen/Apostem und dergleichen/ der soll sich etlichmahl mit diesen kräutern baden/ er wird bald wiederumb gesund. Es macht auch die lahme glieder wiederumb gängig/ die kurtzen geäder gelenck/die verzuckte und verruckte glieder bringt es wieder zu recht/ darob gebadet.

Alte faule rinnende schäden. Grimmen. Geschwär an heimlichen Orten. Keichen. Husten. Flüß an den schenckeln. Gemächtschäden. Feigwartzen. Lahme Glieder.

Auß diesen blättern ein pulver gemacht/ist sehr gut zu den kalten rinnenden schäden / darein gestrewet/ macht alle geschwär bald zeitig und gesund. Diß stupp mit rosenhonig vermischt / macht einem die geschwär im Halß gesund. So jemand die Frantzosen im halß hätte/ soll er diesen stupp einnehmen/ so wird er bald gesund.

Kalte rinnende schäden. Halßgeschwär. Frantzosen im Halß.

Blümlein.

Diese blümlein sind den Zwillingen und dem Mercurio untergeben/ mittelmässig doch mehr warm. Diese blümlein sind gut so man sie einsamlet/ wann die Sonn in dem ersten Grad deß Zwillings ist.

Innerlich.

Die blümlein in rothem Wein eingebeyßt/ auff 8. wochen lang/ alßdann herauß genommen / so findestu einen braunen safft/ denselben in den tranck gethan/darvon getruncken wider die völle umb das Hertz/ und umb die Brust/ wider die Contracten glieder / wider die lähme/ wider die inwendige verletzungen und versehrung der Lung und Leber/wider die inwendige geschwär unnd Apostem vertreibt das gifftige Geblüt/und macht wiederumb ein frisches blut. Vertreibt das Seitenstechen/auch das keichen/das schnaupen/ die kalte fluß im Kopff.

Völle umb die Brust und Hertz. Contractegleder. Inwendige Gebresten. Seitenstich. Schnaupen. Kalte Haupteflüß Flüssige schäden und Wunden. Grimmen. Inwendige Pestilentz. Rinnende Frantzosen.

Auß den blümlein ein stupp gemacht/ auffs essen gestrewet/ ist gut wider die flüssige schäden/auch den verwunden nutz. Diß stupp in einem geringen Wein eingenommen/ist gut wider das grimmen in dem Leib/und sonderlich den Frauen. Es verzehrt auch die inwendige Pestilentz / darauff geschwitzt/ darzu die rinnende Frantzosen.

Eusserlich.

Diß stupp eingestrewet/heilet die alte faule stinckende schäden.

Faule Schäden.

Auß

Auß diesen blümlein ein salbe gemacht / mit Jungfrauwachs und honig / sampt einer eyerklar gesotten / ist sehr nutz den Balbierern / denn sie vertreibt alle faule schäden / lähme und tüppel / Frantzosen / Pestilentz / Apostem und dergleichen. Heilet bald alle wundschäden / darüber gelegt / auch die gebreßten an den heimlichen orten / als schlier und kolben / feigwartzen und dergleichen geschwär. Gute Salbe.

Same.

Der Same ist seiner wärme halben der Sonne und dem Löwen / aber der Farb wegen dem Wasserman und Saturno zugethan / heiß und trucken biß in den 4. Grad.

Innerlich.

Den Samen in essig oder rothem Wein eingebeyßt / dann er gar zu hitzig ist / derwegen wird ihm die hitz zum theil durchs beyssen genommen / und alßdann außgetruckt / und denjenigen so die Pestilentz von grosser kälte angestossen / solchen Safft geschwind eingeben / auch wider das kalte Fieber / wider die inwendige und außwendige rinnende Frantzosen / wider die inwendige kälte / da jemand erkaltet ist / und keine dawung mehr haben mag. So jemand am leib abgenommen / oder die schwindsucht hat / der brauche diesen safft eine zeitlang / wird bald besser. Pestilentz von kälte. Kalt Fiel ꝛc. Rinnende Frantzosen. Schwindsucht.

Diesen samen in den wein gelegt / und darab getruncken / ist sehr gut zu dem kalten bösen Fieber. Auch ist dieser wein sehr gut / so sich jemand erkältet hat / und in eine plötzliche kranckheit fällt / die von frost kombt / dem wird mit diesem wein geholffen / und ist auch also gut zu andern inwendigen versehrungen. Böß kalt Fieber. Kranckheit von Kälte.

Eusserlich.

Der vorbemelte Safft von diesem Samen ist gut zu den gar kalten Schäden. Diesen Safft übergeschlagen / ist sehr gut zu den auffgeschwollnen Adern. Kalte schäden. Geschwollene Adern.

Diesen samen mit rosenhonig wol durch einander gesotten / biß das honig lauter wird / und den samen wol darunter gerührt / unnd also ein koch oder salbe gemacht / und darmit warm gesalbt / ist gut zu den zusammen gezogenen Adern / odet flächsen / auch zu den abgeschlagenen flächsen / so werden sie wiederumb gängig / da sie gleich abwären / diß ist den Balbirern verborgen. Diese salbe ist auch gut / so jemand das Podagra in den Gliedern oder Fingern hat / daß dieselbe geschwollen / und ihme die Glieder lahm werden / der leg die salbe darüber / uñ salbe sich darmit. Heilet auch die Apostemen und Frantzosen / halßgeschwär / auch alle andere geschwär / vertreibt die geschwulst der Brust / und deß hertzens / auch den leuten / die umb das hertz auffgeschwollen sind / und für geschwulst den Athem nit wol gewinnen mögen / denselben soll man diese salbe ansalben / sie verzehrt und vertreibt bald die geschwulst / und ist wol zu gebrauchen zu den kalten schäden. Zu'ammen gezogene Adern. Rota. Podagra. Lahme Glieder. Apostem. Frantzosen. Halßgeschwär. Geschwulst. Kalte schäden.

Dieses Krauts ist noch ein ander geschlecht / hat gelbe blümlein / ist schwächer und bleicher / und ist mit der tugend anders.

Sedum

Sedum minus, Steinweitz/Katzenträubel.

Das XXXIII. Capitel.

Name.

Katzenträubel.

Steinweitz wird darumb also genannt/ daß seine dicke synwäle blätlein den Weitzenkörnlein an der gestalt ähnlich sehen. Aber Katzenträubel werden sie genannt/ daß solche synwäle blättlein träubelt bey einander an stengeln stehen.

Gestalt.

Wurtzel.

Diß gewächs hat eine kleine wurtzel/ mit vielen kleinen härigen zäserlein/stehen seicht in der Erden/flichtet sich hin und wieder in die sandige erden oder stein/ ist leibfarb / inwendig ein wenig blaw/hat auch safft.

Stengel.

Auß dieser Wurtzel kommen viel stengel herfür/bey 8.9.und weniger/ anderthalbe spann hoch / auch wol niderer/haben ein Yngrünefarb/etwas angelblet/und je weilen auff der einen seiten anblawlecht/sind safftig.

Blätter.

An diesen stengeln stehen auf und auff in der ordnung blättlein/die sind sinwel und langlecht / wie ein Weitzenkorn/ daher es auch den nahmen Steinweitz hat/weil es gern an den steinen und mauren wächst.

Die blätter haben viel Safft/der ist grün und bitter. Die blätter sind Yngrüner farb/haben keinen sonderlichen geschmack/allein daß sie saurlecht sind.

Blümlein.

Zu oberst an diesen stengeln gehen auß den kleinen liechtgrünen Knöpfflein herfür schöne gelbe blümlein/wie die sternlein/ein jegliches mit fünff blättlein.

Same.

So die blümlein abfallen/ findt man in den kleinen knöpflein einen kleinen langlechten angelbleten samen/ der ist zu oberst etwas schwartzlicht. Diß gantz gewächs ist fast alles warm / trucken und räß / hat noch ein geschlecht / so diesem schier gar ähnlich ist / allein daß es weisse Blümlein hat / und ist kalter Eygenschafft.

Stelle.

Bey uns ist diß kraut gar ein gemeines gewächs / daß gerne an trucknen und heis-